

22. Mai 2012, 14:18 Uhr

HINTERGRUND: Der lange Weg zum Stromnetz der Zukunft

Beim Energiegipfel am Mittwoch im Kanzleramt ist der Ausbau der Stromnetze ein zentrales Thema.

Twittern {0} Empfehlen Senden 0 Drucken Versenden

Google-Anzeige

Strom - günstig und fair

Ihr Stromangebot: Ohne Vorkasse & monatlich kündbar. Jetzt wechseln
www.vattenfall.de

Trafostationen

Individuell je nach Bedarf/Einsatz- zweck. Auch Vermietung & Montage.
www.horlemann.de

Beim Energiegipfel am Mittwoch im Kanzleramt ist der Ausbau der Stromnetze ein zentrales Thema. Die Energiewende macht den Umbau nötig: In Zukunft muss etwa verstärkt Strom aus Windkraft von der Nordsee nach Süddeutschland transportiert werden, um dort verbraucht zu werden. Die Planung des Stromnetzes der Zukunft ist ein komplizierter Prozess, an dem die Bundesnetzagentur und die vier großen Übertragungsnetzbetreiber beteiligt sind.


NETZPLANUNG: Die Planungen zum Netzausbau konzentrieren sich derzeit auf bestehende und künftig notwendige Stromautobahnen, die nötig sind, um Energie durchs Land zu transportieren. Dabei handelt es sich um das sogenannte Höchstspannungsnetz. Die vier Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz, Tennet, Amprion und TransnetBW haben den Bedarf an Leitungen für die nächsten zehn Jahre ermittelt und wollen Ende des Monats ihren Plan mit den Schritten vorstellen, die nötig sind, um das Netz für die Zukunft zu rüsten. Dieser Plan wird öffentlich zur Diskussion gestellt und der Bundesnetzagentur vorgelegt.

TRANSPORTTRASSEN: Ist die grobe Planung des künftigen Netzes fertig, schlagen die Netzbetreiber dann im Detail vor, wo und wie das Netz verstärkt oder ausgebaut werden soll. Die Firmen müssen Korridore festlegen, in denen sie Stromtrassen verlegen wollen, und Alternativen vorstellen. Auch die erwartbaren Folgen für Mensch und Umwelt müssen aufgezeigt werden. Die Netzbetreiber verfeinern dann immer weiter ihre Pläne - etwa bis auf die Ebene der Standorte einzelner Strommasten -, stellen diese öffentlich zur Diskussion und müssen sie zudem von der Bundesnetzagentur genehmigen lassen.

STROMLEITUNGEN: Bislang bestehen die Höchstspannungsnetze nach Angaben der Bundesnetzagentur ausschließlich aus Überlandleitungen. Diese sind vergleichsweise kostengünstig und einfach zu warten. Nachteil ist allerdings, dass sie das Landschaftsbild durch ihre Größe beeinträchtigen und Tiere verschrecken können. Zudem sind sie witterungsanfällig. Derzeit wird auch die Verlegung unterirdischer Erdkabel erprobt. Diese sind zwar wetterunempfindlich und stören nicht in der Landschaft. Dafür ist das Verlegen aufwändig, Reparaturen kompliziert sowie die Kosten deutlich höher.

AFP

i Empfehlen i 0 Twittern {0}

Schlagwörter powered by  WeFind

Bundesnetzagentur Energiegipfel Kanzleramt Netzbetreiber Nordsee Planung Stromnetz Süddeutschland Umbau Windkraft